

Härkingen liegt am Meer

Das neue Briefzentrum im Gäu ist eingeweiht. Was noch fehlt, ist die künstlerische Ausgestaltung. Der Solothurner Reto Emch führt seinen Wettbewerbsbeitrag aus.

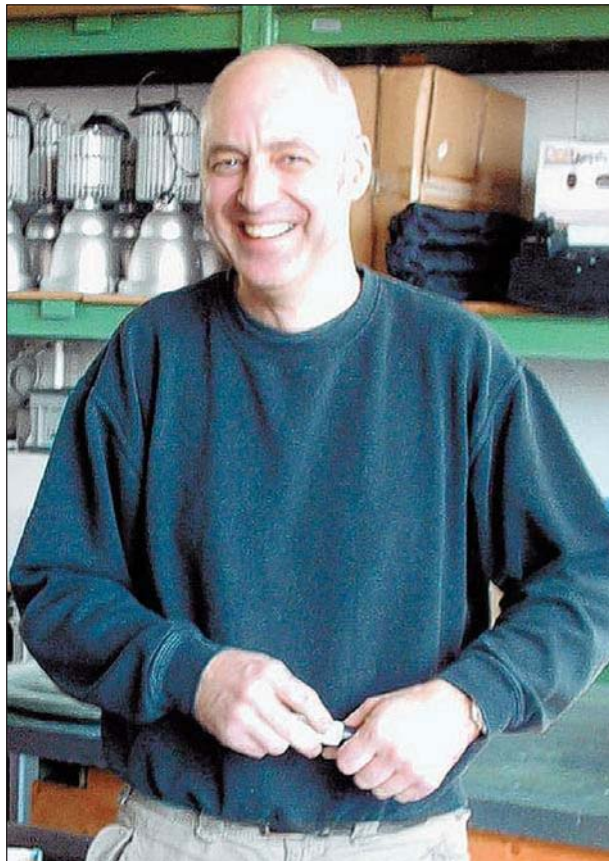
EVA BUHRFEIND

Das Meer, das Wasser als elementare Materie zwischen stem Fliessen und dem Moment des Kontemplativen war schon immer das Thema von Reto Emch. Ob nun gemalt oder als Installation, das Wasser bestimmt die künstlerische Sprache des 1961 geborenen Solothurners: von zeichenhafter Originalität und nicht ohne philosophischen Hintersinn.

NUN ALSO GILT ES, das neue Briefverteilzentrum in Härkingen zu bespielen, das – neben dem ebenfalls neu errichteten Briefzentrum in Eclépens – als das Modernste weltweit gilt. Eine künstlerische Herausforderung, der sich Emch in den nächsten Monaten bis zum September 2009 widmen wird.

Für die architektonische Gestaltung waren Effizienz und Betriebswirtschaftlichkeit der Prozesse ausschlaggebend, die sich denn auch in der Funktionalität einer strengen Sachlichkeit ausdrücken. Aber neben dem Anspruch des «Form follows function» strebten die Post-Bauherren eben auch eine ganzheitliche künstlerische Intervention an, die die Unternehmensphilosophie, den Ort als täglichen Prozess wie auch die Bedürfnisse der Mitarbeiter und der zu erwartenden Besucher einbindet – und die natürlich auch den Ort verschönert und sich wie ein roter Faden vom Aussenraum in die Innenräume zieht.

Eine Kunst also, die alle anspricht, die einen emotionalen Kontrapunkt setzt zur grauen Anonymität, der Hektik der Betriebsamkeit, dem Geist des Ortes entsprechend ein Zeichen setzt, einen künstlerischen Wert schafft, der die Leute berührt, sie anspricht, sie zusammenführt: So, wie die Post für Kommunikation und Austausch steht, so soll die künstlerische



ALLES FLIESST Reto Emch kann sein Projekt zur künstlerischen Gestaltung des Briefzentrums Härkingen ausführen. EVA BUHRFEIND

Intervention diese gemeinschaftliche Note untermauern. Und da diese künstlerische Gestaltung des Briefzentrums vor allem auch die dort tätigen Mitarbeiter ansprechen soll, wurden Mitarbeiter des Briefzentrums in die Projektgruppe mit eingebunden. Ebenso wirkten Mitarbeiter neben Fachpersonen aus der Eidgenössischen Kunstkommission in der Jury mit. Für beide Orte, Eclépens wie Härkingen, setzte man für den Wettbewerb bewusst auf innovative Schweizer Kunstschaffende.

Für das Kunstprojekt in Härkingen wurden 15 Deutschschweizer Kunstschaffende angeschrieben, fünf wurden zu einer Begehung und dem Wettbewerb eingeladen: ausgewählt wurde Reto Emchs Idee «Härkingen liegt am Meer».

HÄRKINGEN LIEGT am Meer, vor allem aber ist das Briefzentrum der Ort eines unerschöpflichen Briefflusses – täglich gehen mehrere Millionen Briefe durch die Anlage. Und dieses Härkingen empfand Reto Emch

als ein grosses, kommunizierendes Gefäss, einen ständigen Fluss des Kommens und Gehens in grosser Geschwindigkeit, eingebunden in eine strenge kubische Gestaltung, mit einer verschlossen wirkenden Fassade, mit einem schwer zu findenden Eingang.

Der Sinnbildhaftigkeit dieses Ortes nun will der Solothurner etwas Skulpturales entgegenhalten, Zeichen setzen und nicht einfach mit Farbe plakativ beleben. Der Eingangsbereich wird als «Eingang unter Wolken» markiert, als ein System aus hohen Stahlstangen, die grosse Eimer tragen und mit Schläuchen untereinander verbunden sind. So, wie sich eine Wolke sammelt, konzentriert, sich wieder entleert und wieder füllt, so überflutet die Post das Briefzentrum und wird wieder abgegeben – immer wieder von neuem. Die Idee der Wolke soll sich dann in den Innenräumen zur «Wolke im Meer» sinnbildartig erweitern, soll zur Flut strömen, zum Strom fliessen, als Fluss überschwemmen, als Welle branden und im Meer münden.

Ausgehend von dieser Idee, wird der zukünftige künstlerische Weg in den Eingangsbereich führen, dort wird der eintretende Besucher, Mitarbeiter dem kleinsten Teil der Flut, dem Wassertropfen, begegnen, überdimensioniert fotografiert. Zu einem langen Wandbild aufgezogen, kann er in die Flut eintauchen, wird mitgezogen vom Fluss der blauen Nuancen.

UM DIE 800 PERSONEN aus 40 Nationen arbeiten im Briefzentrum Härkingen, sie einzubinden in diese Kunst, sie anzuspornen mitzumachen, sich mit dem Gesamtwerk von Betrieb, Arbeit und Kunst zu identifizieren, Teil zu sein dieses Ganzen ist die Vision des nächsten Schrittes. Jeder Mitarbeitende

wird angefragt, ein Glas aus seiner Heimat schicken zu lassen. Dann sollen alle diese Gläser in den dazu konzipierten Vitrinen in den Wänden der langen Gänge choreografiert werden, um für den Einzelnen als Symbol seiner Kultur zu wirken und gleichzeitig das Interesse am anderen, den Austausch zu fördern. Darüber hinaus sollen die originellsten Verpackungen in traditionellen Schaukästen präsentiert werden. Und, damit alles im Fluss bleibt, werden Boden und Wände in fließender Bewegung in blaue Farbe getaucht, so dass ein Gang durch diese anonymen Gänge wie an einem Bach entlang führt.

DAS TREPPENHAUS wird zu einem Ort der Ruhe und Entspannung. Hier wird das Sicherheitsnetz mit Eimern bestückt und akustisch dezent unterlegt mit synthetisch-elektrischem Branden, gemischt mit Meeresbranden – eine Komposition des Solothurners Pedro Haldemann. Wie ein Fluss ins Meer wird der künstlerische rote Faden in das Restaurant führen, dem Ort täglicher multikultureller Begegnungen, multinationalen Mitteinanders. Auch hier will Reto Emch die Menschen miteinander verbinden: Einem Fries gleich soll sich das Wort Meer in allen Sprachen der Mitarbeiter an der Wand entlang ziehen, mit nur einem Wort vereinen sich dann die verschiedenen Sprachen zu einem geschlossenen Band. Ein einfaches Wort genügt für ein Gespräch, für das Interesse am anderen. Meer heisst auf Litauisch «Jura»! Dieses Wort wird so zum Terrassenausgang platziert, dass der Blick zum Jurasüdfuss geht: das Meer «Jura» und der Berg Jura verweisen aufeinander. Und Härkingen liegt eindeutig am Meer. Spätestens im September wird man es erleben können.